

INTERNATIONALE NACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi



Jahr XXII – Nr. 1, Januar 2020

ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma



www.adoratrici-asc.org



redazioneasc@adoratrici-asc.org

Lima, Peru
5-28 Luglio 2017

Täglich Weihnachten

Auf den Straßen ist die Luft gefüllt mit dem hektischen Weihnachtseinkauf, vermischt mit dem Wunsch nach der wirklichen weihnachtlichen Person zu suchen. So könnte jede Stimme, jeder Köder, jeder Blick diese Präsenz sein.

Diesbezüglich war ich vor ein paar Tagen in einer medizinischen Klinik und als ich darauf wartete, aufgerufen zu werden, bemerkte ich, dass eine Mutter den kleinen Mantel des Kindes in ihren Armen auszog. Sie hielt das Baby so sanft wie jemand, der sich bewusst war, dass es das zerbrechlichste und wertvollste Ding war, das es gibt. Ich schaute auf die Zärtlichkeit, die zu erkennen weiß, wer im Leben wirklich eine mütterliche Umarmung erfahren hat. Ich nahm meinen Mut zusammen und fragte nach dem Alter des Kindes. Das Kind wirkte viel kleiner und zerbrechlicher als ein zwei-Monate altes Kind, weil es, wie die Mutter mir anvertraute, vorzeitig geboren wurde. Ich fragte sie, was sie in dem Moment fühlte, als sie Mutter wurde, und sie zögerte nicht und sagte: „Es war eine unbeschreibliche Empfindung. Sie in meinen Armen zu haben und zu denken, dass sie ein Teil von mir ist, dass ein Teil von mir in ihr ist! Sie fuhr fort zu sagen, dass Giulia, dies ist der Name ihres Kindes, wegen eines Leidens als Phötus vorzeitig geboren wurde und durch einen Kaiserschnitt zur Welt kam. Ihr Leben ist ein Geschenk. Nach diesem Dialog herrschte Schweigen zwischen uns. Es waren keine zusätzlichen Worte erforderlich, um über das Rätsel nachzudenken. Ich begann zu denken, dass vielleicht Gott der Vater in dem Moment, als er die

menschliche Person erschuf, dieselbe Freude und dasselbe unbeschreibliche Gefühl empfunden hatte. Der Mensch trägt sein Bild; es ist Teil des Menschen. Wenn wir uns darüber im Klaren wären, wie sehr Gott uns wirklich liebt, mit welcher zarter Liebe er unser Leben gewünscht hat, wäre es wirklich Weihnachten. Dann wurde ich zu meinem Termin gerufen, bei dem ich die Gelegenheit hatte, den Labortechniker kennenzulernen. Mit Tränen in den Augen bat er mich, für seine wenige Tage zuvor am Fest der Unbefleckten Empfängnis verstorbene Großmutter Filomena zu beten. Ich tröstete ihn und wies hin auf die Gegenwart und Güte der Jungfrau Maria, die den Weg zur Erlösung zeigt. Dann verließ ich die Klinik, und ich verstand, dass der Herr in diesen beiden Geschichten von Leben und Tod anwesend war, von einer geborenen Giulia und einer verstorbenen Filomena. Gott hat mir noch einmal klar gemacht, wie es jeden Tag Tod gibt, um das Leben zu vollenden, und dass beides – Leben und Tod - Sein Geschenk sind. Tatsächlich zerstörte Jesus am Kreuz den Tod selbst, nur indem er starb. Deshalb ist Gott gegenwärtig. Er wird gegenwärtig in unserer Menschheit, in unserem Wunsch, sich kennenzulernen, die in jeder Geschichte verborgenen Geheimnisse zu verstehen, anzuhalten und nachzudenken. Dies ist Weihnachten, in dem wir die Liebe durch unsere Herzen gehen lassen, um unsere Unsicherheiten zu überwinden, unsere Angst davor, den Nächsten jeden Tag in unserem Leben willkommen zu heißen.

Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC

Editorial

Editorial

◇ Täglich Weihnachten

Raum für die Generalverwaltung

◇ Dritt-Welt-Tag der Armen

Aus der Welt der ASC

◇ Dienst am lieben Nächsten

◇ Der Anbruch eines helleren Tages in Bolivien

◇ Erinnerungen an ein Leben

◇ Lobby Day in Springfield

Inhalt

1	◇ In Liebe bist du nie allein	7
	◇ 90 Jahre ASC in Röthenbach	8
	Raum für JPIC/VIVAT	
2	◇ Sorge für das Leben	9
	In der Kongregation	
3	◇ Kalender der Generalverwaltung	10
4	◇ Geburtstage: Wir feiern das Leben	10
5	◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt	10
6		

Dritt-Welt-Tag der Armen

Die Hoffnung der Armen wird nie desillusioniert werden



Die Hoffnung der Armen bedeutet nicht nur, etwas zu essen und einen Platz zum Schlafen zu haben. Das ist nicht genug. Jeder Mensch, einschließlich die Armen, lebt nicht nur auf biologischer Ebene. Er oder sie lebt auch mit höheren Werten: möchte Beziehungen, erfährt Wahrheit, Güte und Schönheit. Die Organisatoren der verschiedenen Veranstaltungen zum Welttag der Armen haben die tiefsten Wünsche der Menschen, die oft am Rande der Gesellschaft leben, gut verstanden. Aus diesem Grund umfassten die Bemühungen am Tag der Armen in der Dritten Welt alle Dimensionen des Lebens. Am 9. November haben der Komponist Nicola Piovani (berühmter italienischer Komponist für die Filmmusik „Life is Beautiful“ und „Pinocchio“) und Msgr. Marco Frisina das Italienische Filmorchester und den Chor der Diözese Rom dirigiert. Das Konzert fand auf der Bühne im Saal Paul VI. statt. Es war eine Möglichkeit, einem Publikum von armen und bedürftigen Brüdern und Schwestern eine Zeit der Musik, der Reflexion und der Hoffnung zu schenken. Freiwillige aus verschiedenen gemeinnützigen Vereinen und Organisationen machten es möglich. Die Halle war überfüllt mit älteren Menschen, Obdachlosen, Familien in Schwierigkeiten und vielen Menschen, die sich in prekären Situationen befinden und normalerweise kein Konzert erleben können. Das Konzert säte Freude aus, keinen vorübergehenden Spaß; der Same wird in der Seele aller bleiben und ihnen wohl tun. Mit diesen Worten begrüßte Papst Franziskus 2017 die erste Ausgabe des Konzerts für die Armen. Diesmal war es auch ein besonderer Abend, der Freude machte, schöne Musik bot und das Gefühl für die Würde jedes Einzelnen neu entfachte. Die Kraft der Musik besitzt die Fähigkeit, Seelen zu verbinden und uns mit dem Herrn zu vereinen. Die richtet auf und befreit von Ängsten und wurde so ein wahrer Hoffnungsschimmer für viele. Für einige von uns war es eine wunderbare Erfahrung, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Unsere Gemeinschaft im Generalat nahm auch an der Feier des Tages der Armen teil. Am Sonntag, den 17. November, um 11:00 Uhr, nahmen wir die Freiwilligen der Gemeinde St.

Egidio auf, die die Armen unserer Nachbarschaft in unsere Kirche brachten. Unter der Gruppe befanden sich die materiell Armen, aber vor allem gab es viele ältere Menschen, die jeden Tag in ihren Wohnungen oder Altersheimen eingeschlossen bleiben. Wir luden alle zu einer geschwisterlichen Agape ein. Sie waren begeistert. Ein gemeinsames Essen mit Menschen, die sich für ihr Leben interessieren, gab den Älteren die Möglichkeit, einen Nachmittag auf andere Weise zu verbringen. Ihre Tage sind normalerweise alle gleich. Daher ist auch eine Mahlzeit dieser Art eine großartige Gelegenheit, aus dem alltäglichen, leeren Alltag auszusteigen und Zeit in der Gesellschaft anderer Menschen zu verbringen. Die Armen sind nicht nur diejenigen, die auf der Straße leben, sondern auch ältere Menschen. Sie sind oft materiell arm, aber vor allem arm, weil sie niemanden haben, mit dem sie sprechen können. Es ist sehr schwierig. Das gemeinsame Singen traditioneller fröhlicher Lieder war eine großartige Erfahrung. Gelächter, Geschrei und Applaus hallten in unserem alten Theater wider. In den Augen eines der armen Männer, der jeden Tag auf der Straße lebet, waren Freudentränen zu sehen. Er kam mit seinem „Haus“, das heißt mit einem Koffer und einer Tasche, die alle seine Besitztümer enthielten. Er hatte eine solche Freude wahrscheinlich schon lange nicht mehr erlebt. Eine der Damen aus einem Altersheim, die normalerweise mit niemandem spricht, lachte laut und bewegte vor Freude ihre Hände. Das ist die Bedeutung der heutigen Organisation. Wir sind froh, einen Tropfen Hoffnung und Freude in diesen Ozean menschlicher Bedürfnisse ausschütten zu können.



Sr. Wiesława Przybyło, ASC



Dienst am lieben Nächsten

Die Anbeterinnen des Blutes Christi in Mafuiane, Mosambik, leisten ihren Dienst unter den Bedürftigen. Schwestern betreuen zwei Kindergartenschulen, betreuen ältere Menschen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Katechese. Sie sorgen sich auch um die Armen. In ihrem Dienst lernten sie zwei Jugendliche kennen, Antoni und Ernestina aus der Demokratischen Republik Kongo. Beide haben während des Bürgerkriegs in ihrem Land ihre Eltern und einige ihrer Verwandten verloren. Als Ernestinas Eltern getötet wurden, war sie erst fünf Jahre alt. Die beiden kannten sich seit ihrer Jugend und trafen sich in Mosambik, um ihre Not lindern zu können. Sie leben zusammen. Sie fanden es notwendig zu heiraten und wurden in der Pfarrei der Seligen Clementina Anwarite in Boane vorgestellt. Der Priester und die Gemeinde begrüßten sie und brachten sie zu uns, da sie nicht gut portugiesisch sprechen, der offiziellen Sprache in Mosambik. Wir konnten sie in der ihnen vertrauten Sprache Suaheli in Katechese unterrichten. Wir konnten sie unterrichten und ihnen bei der Vorbereitung ihrer Ehe behilflich sein. Wir ermutigten sie und gaben ihnen das Gefühl, bei uns und der Pfarrei Mafuiane

willkommen zu sein. Wir kennen die Auswirkungen des Krieges. Diese jungen Leute blieben trotz aller Schrecken des Krieges und des Todes ihrer Eltern ihrem Glauben treu. Sie sind wirklich sehr stark in ihrem Glauben. Wir danken Gott, der uns die Gelegenheit gibt, in unserem Dienst solche Menschen zu treffen. Sie lernen nicht nur von uns, sondern wir lernen auch von ihnen. Nach fast einjähriger Vorbereitung in der Katechese heirateten sie im August 2019 in der Pfarrei St. Frumenzio, wo wir arbeiten. Die Gläubigen feierten ein großes Fest für sie und zwei Familien meldeten sich freiwillig als ihre Eltern. Wir waren alle sehr glücklich an diesem Tag. Wir danken Gott, der durch unseren Dienst weiterhin sein Volk vereint und ihm hilft, sich gegenseitig zu akzeptieren und als eine Familie zu fühlen, unabhängig von den Grenzen des Landes und der Rassen.

Sr. Yohana Amu, ASC



Der Anbruch eines helleren Tages in Bolivien

Schwester Anitawa, ASC, die in La Paz lebt, berichtet von ihren Erfahrungen bei den letzten reaktionären Ereignissen in Bolivien, an denen diese Stadt besonders beteiligt war.

Einige Tage nachdem der frühere bolivianische Präsident Evo Morales Bolivien verlassen hatte, um in Mexiko Asyl zu suchen, spürte ich eine düstere Unsicherheit in der Luft.

Der ehemalige Lama-Hirte aus dem Hochland Boliviens und der erste indigene Präsident des Landes trat am Sonntag nach fast 14 Jahren im Amt zurück. Der Schritt folgte nach wochenlangen Protesten gegen ein umstrittenes Ergebnis bei den Präsidentschaftswahlen.

Plünderungen, Vandalismus und Brandstiftung haben sich durchgesetzt. Ich konnte aus dem Fenster meines Hauses eine der vielen Straßensperren sehen, das Dynamit explodieren hören und das Tränengas riechen, das geworfen wurde, um die Menge zu zerstreuen.

Gestern habe ich 25 Straßensperren entdeckt, als ich mit leeren Händen vom Markt nach Hause ging. Es gibt wenig zu kaufen.

Ich habe in der Suppenküche des Volksmarktes gegessen, die voll war, aber das Essen war köstlich. Die Menschen testen die Freiheit, ihre Häuser zu verlassen.

Evo Morales trat zurück, als die Organisation Amerikanischer Staaten bei den Wahlen am 20. Oktober Betrug meldete und die Streitkräfte ihn schließlich zum Rücktritt zwangen.

Die stellvertretende Senatsvorsitzende Boliviens, Jeanine Áñez, ist als Interimspräsidentin eingetreten, bis eine Neuwahl stattfinden kann, obwohl einige gegen ihre Machtübernahme protestierten. Die Atmosphäre ist angespannt, und die Armee ist jetzt gerufen worden, um die Polizei gegen Demonstranten zu unterstützen, die für Morales sind. Das Land ist gelähmt, Schulen und Geschäfte sind geschlossen, und es gibt keine öffentlichen Verkehrsmittel. Die Menschen werden ermutigt, drinnen zu bleiben.

Eine echte Demokratie ist der Traum des bolivianischen Volkes. Es war ein Privileg, in den letzten turbulenten Wochen Teil ihres Kampfes gewesen zu sein. Es ist sowohl ihre Heilsgeschichte

als auch meine und „si Dios quiere“ (so Gott will), werden wir bald einen schöneren Tag genießen. Viva Bolivia!

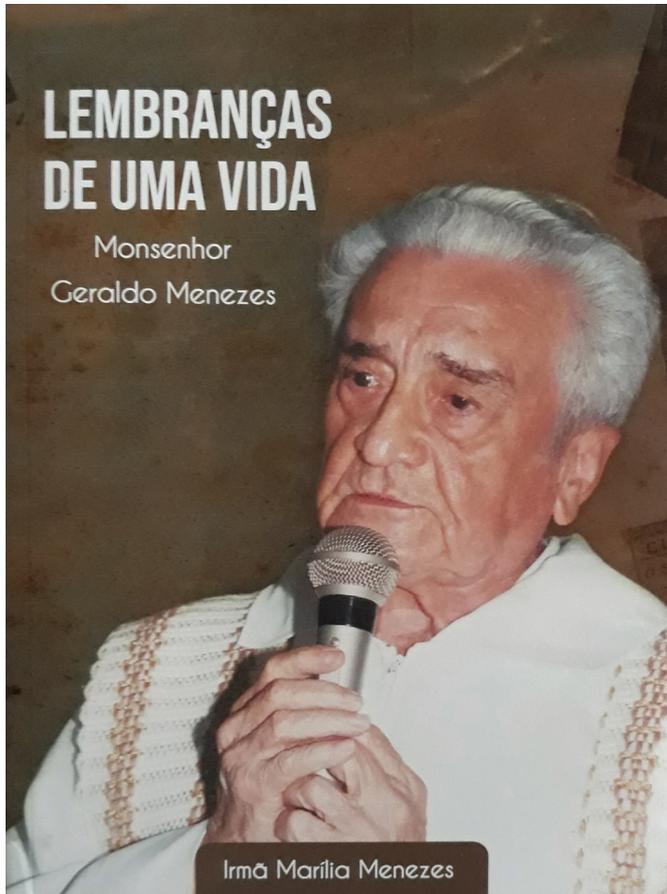


Sr. Anitawa (Ann) Fearday, ASC

Erinnerungen an ein Leben

MONSIGNOR GERALDO MENEZES

Sr. Marília Menezes lebt in Brasilien und hat ein Buch über ihren Priester-Bruder geschrieben



Bischofskonferenz von Brasilien und vor allem der Beteiligung am Familiendienst seit etwa 35 Jahren.

In der politischen Arena half Pater Geraldo einer Gruppe junger Menschen in der Holy Trinity Church, die während der unruhigen Phase der militärischen Unterdrückung (1966 - 1987) Gefahr liefen, ins Gefängnis gebracht zu werden. Die Jugendlichen versuchten besser zu verstehen, was in Brasilien vor sich ging, wo diejenigen, die sich dem Regime widersetzen, ob Priester oder Laien, gefoltert und zum Tode verurteilt wurden.

In dem Buch spreche ich auch über Geraldos Liebe zu den Anbeterinnen. Er hielt für uns Exerzitien und foderte verschiedene Schwestern, darunter mich, für die Seligsprechung von Sr. Serafina usw. zu arbeiten. Die Gemeinschaft Unserer Lieben Frau von Guadalupe, in der ich wohne, hilft mir beim Verkauf des Buches. Der Erlös kommt sozialen Werken der ASC-Region in Brasilien zu. Das Buch erschien offiziell am 29. November in der Pfarrkirche der Heiligen Dreifaltigkeit, wo sich unsere Schwestern freiwillig arbeiten.

Ein brasilianischer Dichter sagte: „Ein Buch, das in der Seele versinkt, ist wie ein Same, der die Palme wachsen lässt.“ Wir hoffen, dass es so ist ...

Jetzt habe ich die Zeit gefunden, meine Berufung als Schriftstellerin wahrzunehmen, und als Anbeterin möchte ich mit dem geschriebenen Wort alles übermitteln, was ich kann.

So habe ich in diesem 162-seitigen Buch mit dem oben genannten Titel einige Aspekte des Lebens meines Priester-Bruders Msgr. Geraldo Menezes, dem ich sehr nahe war, als meine Provinzleiterin, Sr. Rosa Telles, ASC, mir 2005 erlaubte, in die Gemeinde von Belem zu gehen, um dort zu helfen. Er erblindete total, nachdem ihn ein Delinquent 1983 angegriffen und auf ihn geschossen hatte, als er fast in der Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit war, wo er Pfarrer war.

Mein Bruder starb im März 2018 im Alter von 96 Jahren und hinterließ ein beispielhaftes Priesterleben. Gott sei Dank für sein schönes Zeugnis des Dienstes in der Erzdiözese Belem als Diözesansekretär, Sekretär der Nationalen

Sr. Marília Menezes, ASC

Lobby Day in Springfield

Springfield ist die Hauptstadt von Illinois. Eine ASC-Schwester berichtet von ihren Erfahrungen als Animatorin für Gerechtigkeit und Frieden einer anderen Kongregation während einer Demonstration zugunsten eines Umweltgesetzes.



Ende letzten Monats schloss ich mich Kollegen des Illinois Environmental Council an, um während einer Vetositzung im Illinois State Capitol eine Kundgebung für eine Gesetzesvorlage für saubere Energiearbeit durchzuführen.

Ungefähr 500 Leute besuchten die Veranstaltung am 29. Oktober. Es war großartig!

Der Illinois Environmental Council setzt sich für Umweltschutz und Nachhaltigkeit ein. Er vertritt 80 Umwelt- und Gemeindeorganisationen und fast 300 Personen aus ganz Illinois.

Alle, die auf dem Foto abgebildet sind, haben den starken Wunsch, sich mit anderen zu verbinden, die sich um den Klimawandel kümmern, und den Planeten zu schützen.

Menschen jeden Alters aus dem gesamten Bundesstaat nehmen an einem Abend teil, an dem sie sich entweder in Chicago oder in Springfield zum Anwalt für Gesetzgebung ausbilden. Wir sind in Gruppen unterteilt, um unseren Wahlkreis widerzuspiegeln.

Wir haben den Gesetzgeber daran erinnert, dass der Illinois Clean Energy Jobs Act bis

2030 zu direkten Privatinvestitionen in Höhe von 39 Milliarden US-Dollar führen wird. Die Verabschiedung des Gesetzes würde zu einer massiven Steigerung der Investitionen in saubere Energie führen und gleichzeitig zu mehr Arbeitsplätzen und Einsparungen bei der Energieeffizienz führen, zum Schutz des Planeten für zukünftige Generationen.

Viele sind verärgert über die Untätigkeit von Präsident Trump im Hinblick auf den Klimawandel und politische Angriffe auf die Umwelt.

Wir hatten das Gefühl, dass andere Stimmen gehört werden mussten.

Wie Papst Franziskus in *Laudato Si* sagte, schreit unser Planet. Hören wir seine Schreie? Diejenigen von uns, die an dieser Kundgebung teilgenommen haben, sagten: Ja, wir kümmern uns um unser gemeinsames Zuhause.

Ich besuche das Kapitol häufig als Teil meines Dienstes als Koordinatorin für Gerechtigkeit und Frieden bei den Spitalschwestern des hl. Franziskus in Springfield.

Sr. Mary Shaw, ASC

In Liebe bist du nie allein

Erfahrungen im Rebibbia-Gefängnis Rom

Am Mittwoch, dem 13. November, fand in der Theaterhalle des Rebibbia-Gefängnisses die Präsentation des Buches „Wir sind nicht allein“ statt. Das Buch, das eine Sammlung von Reflexionen einiger Gefangener des Gefängnisses zum Thema Einsamkeit darstellt, ist das dritte einer Reihe, Ergebnis des Gefängnisdienstes von Sr. Emma Zordan.

Neben der Kuratorin der Sammlung, Sr. Emma Zordan, Anbeterin des Blutes Christi, nahmen an der Veranstaltung teil: Kardinal Giuseppe Petrocchi, Erzbischof von Aquila; Msgr. Dario Edoardo Viganò von der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften; Nadia Cersosimo, Direktorin des Hauses der Inhaftierung von Rebibbia; und Davide Dionisi, Radiojournalist des Vatikans.

Die Versammlung bot Gelegenheit, über das Thema Einsamkeit nachzudenken. „Einsamkeit ist eine komplexe Erfahrung“, sagte Kardinal Petrocchi, „weil sie nicht mit dem Haftregime zusammenhängt, sondern eine „Pathologie“ sein kann, die jeden von uns treffen kann. Wie viele Menschen kennen wir, die allein sind, obwohl sie inmitten vieler anderer Menschen sind? Du kannst neben jemand anderem stehen, ohne mit und für einander da zu sein. Daher ist es eine Verpflichtung für jeden, die eigene Einsamkeit zu besiegen. Jeder von uns muss die Kunst des Zusammenlebens neu entdecken.“

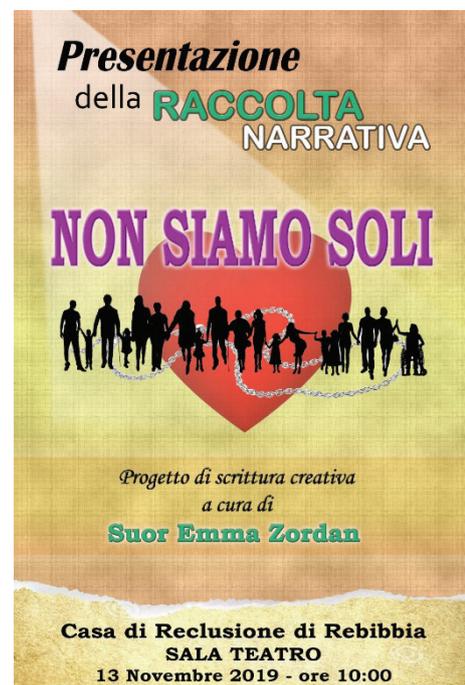
Für die Direktorin des Hauses der Inhaftierung, Dr. Nadia Cersosimo ist es wichtig, „dass diese schriftliche Botschaft außerhalb des Hauses verbreitet wird, da sie nicht nur eine Form der Reinigung für Gefangene ist, sondern auch dazu dient, zu erkennen, wie viel Gutes sich in jedem Menschen befindet.“ Cersosimo erinnerte auch daran, dass die Menschen, die im Gefängnis leben, das Ergebnis unserer Gesellschaft sind und dass sich jeder von uns für ihre Bekehrung und Befreiung verantwortlich fühlen muss, was auch vor einem leeren Blatt Papier und mit Stift in der Hand passieren kann. „Die Wiederaufnahme des Kontakts, auch durch Schriften“, betonte sie, „soll daran erinnern, dass sich hinter dem Verbrechen eine Person verbirgt, die einen Fehler begangen hat, aber auch das Recht hat, eine zweite Chance zu bekommen. Dazu sind wir als Christen berufen.“

Ein kurzes Zeugnis von Eleonora Colasante folgt

“Was für eine tolles Gefühl!

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich wollte Sie daran teilhaben lassen, dass mein lieber Bruder Manolo und ich die Freude hatten, an der Präsentation der schriftlichen Sammlung teilzunehmen. Wir sind nicht allein mit einigen der Gefangenen des Hauses der Inhaftierung von Rebibbia. Ich war so bewegt, weil in diesen Worten all ihre Gefühle und die ihrer lieben Verwandten sind. Dort habe ich persönlich sehr sensible Menschen getroffen und war sehr bewegt. Sie sind Menschen, die verstanden haben, dass sie einen Fehler begangen haben, sich aber Gott und ihren Brüdern und Schwestern anvertrauen, weil sie nicht in der Lage sind, zurückzukehren. Ich hätte sie gern alle umarmt, auch Sie, denn ich bin überzeugt, dass jeder von Ihnen ab heute in Ihrem Herzen Platz hat für Gebete und Erinnerungen an diejenigen hat, die einen Prozess menschlicher und geistiger Befreiung durchlaufen. Ein herzliches Dankeschön an Sr. Emma, die uns mit dieser großartigen Emotion beschenkt hat. Ich werde mich immer an diese Augen und diese Worte erinnern. Nein, ich werde niemals alleine sein!

Manolo Pizzoli



90 Jahre ASC in Röthenbach

Am 5. Oktober feierte die ASC-Gemeinschaft in Röthenbach ihr 90-jähriges Bestehen. Die Schwester erinnert sich an die Geschichte des Lebens und der Dienste an diesem Ort.

1929 kauften die Schwestern das Haus von einem Ehepaar, zusammen mit dem ganzen Vieh, der Wiese und dem Wald. Sie widmeten es dem hl. Josef, und vertrauten diesem Heiligen all ihre Sorgen und ihre Zukunft an.

Die ersten beiden Schwestern arbeiteten auf der Farm. Eine dritte kam als Köchin dazu und eine vierte kümmerte sich um die Kinder im Kindergarten. Während des Winters boten die Schwestern den jungen Frauen der Umgebung Hauswirtschafts- und Nähkurse an.

Die Versorgung der Kranken in ihren Häusern war ein weiterer Anruf. Eine Krankenschwester ging zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu den weit entfernten Häusern. Oft wurden sie auch nachts gerufen, um den Kranken und Sterbenden zu helfen. Im Laufe der Jahre dienten mehrere Schwestern in diesem ambulanten Dienst, und die Menschen schätzten es sehr.

Während des Zweiten Weltkriegs war die Tätigkeit der Schwestern mit Kindern und Kranken verboten. Die Gemeinschaft war völlig vom Mutterhaus in Schaan getrennt. Es war kein Kontakt möglich. Trotzdem haben die Schwestern ihr Leben gemeistert. Ihr Vertrauen in Gottes Hilfe und die Fürsprache des hl. Josef war sehr stark. Einige gute Nachbarn halfen ihnen bei der Arbeit auf der Farm und unterstützten sie, wenn sie Hilfe oder Rat brauchten. Nach dem Schrecken des Krieges klopfen viele Flüchtlinge an die Tür des Klosters und die Schwestern teilten sich mit ihnen

ihren Lebensunterhalt.

Die Caritas begann, Menschen zur Genesung in das Haus St. Josef zu schicken, da die Luft in dieser Region sehr gut war. Langsam, langsam war die Landwirtschaft nicht mehr rentabel. Ältere Menschen forderten einen Ort, an dem sie die letzten Schritte ihres Lebens verbringen konnten. Aus diesem Grund wurde das Haus umgebaut und vergrößert, um mehr Platz zu haben; eine Kapelle wurde gebaut, um ein komfortables Zuhause für ältere Menschen und uns andere, die auf Pflege angewiesen waren.

Die Schwestern dienten weiterhin in der Küche, in der Wäscherei, im Haus und im Garten und eine Schwester begleitete mehrere Jahre lang eine Gruppe junger Menschen, ihnen zuhörte und mit ihnen betete. Eine Schwester war Mitglied des Pfarrgemeinderates, vertrat die Gemeinschaft und das Josefsheim.

Heute dienen neun Schwestern am Empfang, im Speisesaal, kümmern sich um die Blumen und sind in der Kapelle anwesend. Wer Hilfe braucht, wird vom Personal liebevoll betreut.

Die Anwesenheit der Schwestern im Gebet und Leiden, ihre Zeit mit Kranken und Sterbenden, wird von älteren Menschen, ihren Familien, dem Personal und der Gemeinde sehr geschätzt.

**Im Namen der ASC-Gemeinschaft
Sr. Elisabeth Huber, ASC**



Für das Leben sorgen



Die Werte von Gerechtigkeit, Frieden und Integrität der Schöpfung spiegeln sich sehr stark in der ASC-Spiritualität wider. Wir sind aufgerufen, alles in eine schöne Ordnung zurückzuführen und uns um unser gemeinsames Zuhause zu kümmern. Wenn wir für Gerechtigkeit und Frieden arbeiten, ist unser Leben manchmal in Gefahr, weil es einige in der Gesellschaft stört. Wenn wir am Erlösungswerk Jesu mitarbeiten, müssen wir möglicherweise unser Leben verlieren, um vielen Leben zu geben. Mir ist klar, dass wir Mut, Mitgefühl für das Leiden und ein sensibles Herz brauchen, um auf die Stimme des Schreiens der Erde und der Armen zu hören. Ich habe wunderbare Erfahrungen gemacht, als wir im Dorf der Hoffnung arbeiteten.

Die ASC der Region Tansania fördern JPIC. Im Dorf der Hoffnung erleben wir die göttliche Vorsehung, denn dort wird auf den Schrei des Blutes der HIV-infizierten Kinder und der Waisenkinder geantwortet. Das Leben, das kurz vor dem Ende stand, wird jetzt durch Gesundheitsfürsorge, Liebe und Sorge um andere Grundbedürfnisse gerettet. Mit diesem Dienst helfen wir der Gesellschaft, die Wichtigkeit von Fürsorge statt Stigmatisierung zu erkennen. Auf diese Weise verschwinden die Barrieren von Angst und Vorurteilen zwischen kranken und gesunden Menschen.

Gemeinsam mit Menschen, insbesondere Jugendlichen, haben wir viel gelernt und dabei die Möglichkeit gehabt, verschiedene Talente zu entdecken. Durch Seminare in unseren Schulen (Amani Girls Secondary School und Maria De Mattias Secondary School) haben die Mädchen das Bewusstsein für die Sorge um das Leben geschärft, indem sie sich um die Bedürfnisse der Armen gekümmert haben und ihre Mitschüler unterstützten, die sich die Befriedigung einiger ihrer Grundbedürfnisse nicht leisten können. Dasselbe Bewusstsein hat sie dazu gebracht, sich gegenseitig

beim Lernen zu helfen. Die Zusammenarbeit der Schüler hat das Herz geöffnet für Gebet und Gottesfurcht.

Dank Seminaren zur Sensibilisierung für das Leben, die in der Pfarrei Chibumagwa organisiert wurden, konnten die Jugendlichen eine Gebetsgruppe namens MARIA DE MATTIAS GROUP bilden. Sie beten zusammen, machen Projekte für die Förderung von Jugendlichen und haben dadurch die Fähigkeit entwickelt, im Team zu arbeiten. Alle Gruppen sind bestrebt, mehr über JPIC zu erfahren, um das Bewusstsein für die Fürsorge für das Leben und die Schöpfung zu stärken. Die JPIC-Seminare haben einigen Menschen geholfen, die Auswirkungen der Eheschließung mit einem Mädchen zu verstehen und sie dazu zu bringen, die Bedeutung des Respekts für Person zu erkennen.

Kinder sind die zukünftige Generation der Kirche und der Gesellschaft. Wenn sie motiviert sind, im Glauben, in der Liebe und in der Nächstenliebe zu wachsen, können sie eine starke Glaubensgemeinschaft aufbauen und von einer Generation zur nächsten weitergeben. Die in der Pfarrei Chibumagwa und in der Pfarrei Manyoni anwesenden Holy Childhoos-Groups lernen die Jugendlichen beten, die Eucharistie mitzufeiern und im Chor zu singen.

Die sogenannten „Virgin Mary Girls Groups“ der Pfarreien von KISASA und MANYONI haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Tugenden der seligen Jungfrau Maria kennen zu lernen und gemeinsam den Rosenkranz zu beten. Sie führen gemeinsam Handarbeiten und andere Aktivitäten in der Kirche durch. Nach ihrem Beispiel sind andere Mädchen motiviert, sich derselben Gruppe anzuschließen, damit auch sie das gleiche Bewusstsein dafür entwickeln, was es heißt, Leben und Schöpfung zu respektieren.

Sr. Grazia Innocente, ASC

Kalender der Generalverwaltung



9.-10. Januar: Sr. Nadia Coppa nimmt an der UISG Versammlung teil

25. Januar: in Rom, Treffen der Wohltäter und Mitarbeiter des Village of Hope: Viele Hände – ein grosses Herz für das Village of Hope

Geburtstage: Wir feiern das Leben



30

Sr. Lirie Mëhilli

21/01/1990 Albanien

50

Sr. Kyung Soon Josephina Lee

16/01/1970 Korea

60

Sr. Czesława Maćkała

14/01/1960 Wrocław

70

Sr. Barbara Ann Kolonoski

01/01/1950 USA

Sr. Ljubica Šumić

10/01/1950 Zagreb

Sr. Kristina Jajčević

21/01/1950 Zagreb

80

Sr. Olivia Woltering

18/01/1940 USA

Sr. Martha Ann Lauber

22/01/1940 USA

Sr. Maria Accattoli

27/01/1940 Italien

Sr. Palmira Pinto

27/01/1940 Italien

Sr. Maria Pompa

28/01/1940 Italien

90

Sr. Giovannina Di Tommaso

17/01/1930 Italien



**Ins Haus
des Vaters
heimgekehrt**



30/11/2019 **Sr. Isabel Oliveira** Brasilien
03/12/2019 **Sr. Maria Riggi** Italien
04/12/2019 **Sr. Maria Tucci** Italien
06/12/2019 **Sr. Lidia Segarelli** Italien

INTERNATIONALE NACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi

Monatliche Informationen

betreut von den

Anbeterinnen des Blutes Christi

Internationale Nachrichten – Generalleitung

Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

Jahr XXII, Nr. 1, Januar 2020

Redaktionskomitee

Maria Grazia Boccamazzo, ASC

Debora Brunetti

Übersetzung

Sr. Klementina Barbić - kroatisch

Sr. Betty Adams - englisch

Sr. Martina Marco - kiswahili

Sr. Bozena Hulisz - polnisch

Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch

Sr. Miriam Ortiz - spanisch

Sr. Johanna Rubin - deutsch

